

04 Blick zurück nach vorn

09 Beste Abschlussarbeiten

20 Bier und Studieren



INHALT

- 4 berichtet** Blick zurück nach vorn: 25 Jahre BA, 40 Jahre Günter Gnauck
- 8 prämiiert** 25 Jahre Berufsakademie Bautzen und er war einer der ersten!
- 10 prämiiert** Solar-Versuchsanlage, Daten für Taten
Qualität und Zuverlässigkeit von Medizinprodukten
- 12 prämiiert** Produktlebenszyklus-Management (PLM) – Studieren und Arbeiten im Team
- 14 berichtet** Nach der BA ist vor der BA
- 16 berichtet** Jeder schreibt seine Geschichte – ich meine mit einem edding
- 18 nachgefragt** Studienfahrt nach Köln
- 20 berichtet** Die Krone für das Studium: Exmatfeier in der Stadthalle
- 22 kurz gefasst** Termine

UNSERE STUDIENGÄNGE

 Finanzmanagement 03591 353-130	 Elektrotechnik 03591 353-275
 Public Management 03591 353-129	 Medizintechnik 03591 353-227
 Wirtschaftsinformatik 03591 353-204	 Wirtschaftsingenieurwesen 03591 353-225

IMPRESSUM

Herausgeber:	Staatliche Studienakademie Bautzen, Löbauer Straße 1, 02625 Bautzen, Telefon 03591 35300, Fax 03591 353290, E-Mail: info@ba-bautzen.de, www.ba-bautzen.de Förderverein Studienakademie Bautzen e.V., www.verein-ba-bautzen.de
Redaktion:	Prof. Dr. Alexander Flory
Konzept/Layout:	Spreedesign Bautzen GmbH, Telefon 03591 677980
Fotos:	Staatliche Studienakademie Bautzen, Holger Hinz (19), YES Photography (3), Adobe Stock (20/21), shutterstock (15)
Druck:	Lausitzer Druckhaus GmbH, Telefon 03591 3737-0
Auflage:	1.000 Stück

»Es gibt ein erfülltes Leben,
trotz vieler unerfüllter Wünsche.«

Dietrich Bonhoeffer (1906–1945)



Liebe Leserinnen und Leser,

die Geburtstagstorte auf dem Cover gilt einer 25 Jährigen. Uns – der BA Sachsen und ganz speziell der Studienakademie Bautzen. Waren wir doch als eine von drei Akademien bei dem Start des Politprojektes von Anfang an dabei.

25 Jahre jung oder 25 Jahre alt?

Psychologen haben sich damit beschäftigt und es gibt die These „25 ist das neue 18“. Mit 18 Jahren sind junge Menschen in Deutschland volljährig – aber noch lange nicht erwachsen. Die tatsächliche Reife setzt sogar immer später ein, sagen die Fachleute. Gut, dann wären wir mit unserem BA Jubiläum jetzt sozusagen richtig erwachsen und reif – reif für Veränderungen.

Und die wird die Novelle des neuen BA Gesetzes auf jeden Fall mit sich bringen. Die BA Familie rückt näher zusammen, gibt sich ein neues, frisches Erscheinungsbild und der Gesetzgeber wird den zukünftigen Handlungsspielraum abstecken. Einige Wünsche werden dabei unerfüllt bleiben.

Mit Blick auf die folgenden Seiten wird aber deutlich: Bei dem Potenzial in Bautzen – personell, wissenschaftlich und innovativ – wird das Arbeiten und Studieren an der Studienakademie Bautzen weiterhin die Basis für ein erfülltes Leben sein.

Neben dem Rück- und Ausblick aus der Perspektive Sachsen und Bautzen zeigen die Beiträge die Vielfalt der wissenschaftlichen Projekte an der Akademie. Was fällt auf? Alles bündelt sich in der Aussage „Studieren und Arbeiten im Team“. Die einzelnen Studienangebote scheinen dabei wie eine Klette aneinander zu heften.

Der zweite große Schwerpunkt in der vorliegenden Ausgabe ist den Absolventen gewidmet. Nicht nur die feierliche Exmatrikulation und das großartige Absolvententreffen im Juni zeigen das, auch die Lebenswege eines Medizintechnik Absolventen und eines Wirtschaftsinformatikers der ersten Stunde unterstreichen den Stellenwert der Alumni für die BA.

Beim Lesen viel Vergnügen wünscht Ihnen

Barbara Wuttke

Professorin Dr. Barbara Wuttke
Direktorin der Studienakademie Bautzen



ksk-bautzen.de

Bequem
ist einfach.

Wenn das Konto
zu den Bedürfnissen
von heute passt.

Mit Online-Banking
und Sparkassen-App.



Wenn's um Geld geht

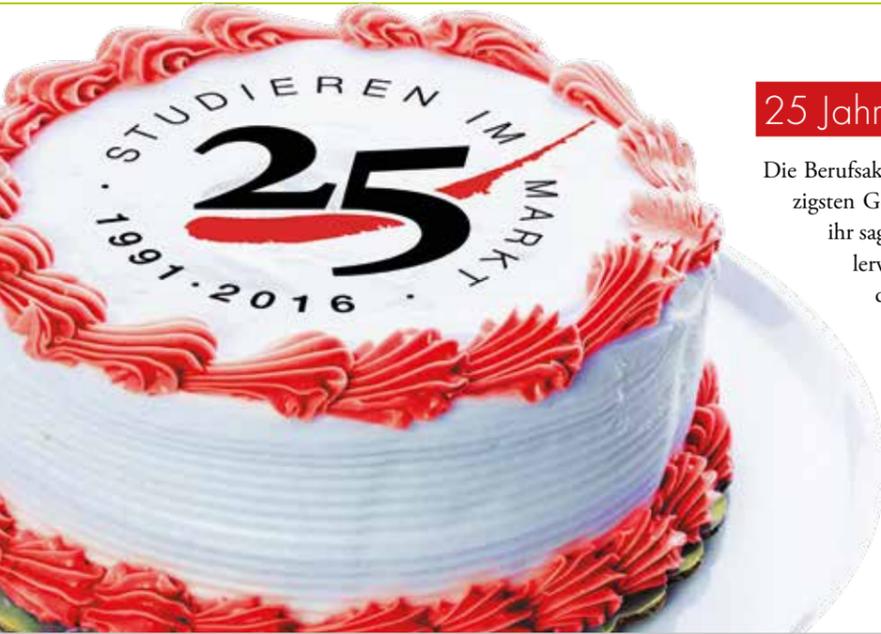
Kreissparkasse
Bautzen

KUNSTSTOFFTEILE MIT SYSTEM

Dresdener Straße 25 · D-02681 Wilthen
Telefon: +49 (0) 3592 54 36 30 · Telefax: +49 (0) 3592 54 36 99
www.lakowa.com



Lakowa
Gesellschaft für Kunststoffe- und -verarbeitung mbH



25 Jahre Berufsakademie Sachsen

Die Berufsakademie Sachsen feiert dieses Jahr ihren fünfundzwanzigsten Geburtstag. Wäre die BA ein Mensch, würde man von ihr sagen: "Sie ist im besten Alter." Der Kindheit ist sie mittlerweile entwachsen und damit ist auch die Zeit vorbei, in der man seine Grenzen austesten muss und gelegentlich mal was Unüberlegtes tut. Der Ruhestand liegt noch in weiter Ferne und damit auch die Zeit, da geistige Flexibilität dem Starrsinn weicht und die Knochen einzurosten beginnen, bis sich am Ende nichts mehr bewegt.

Im besten Alter kann die BA mit Stolz auf das zurückblicken, was sie in ihren fünfundzwanzig Jahren erreicht hat und sie kann gleichzeitig gut gerüstet der Zukunft entgehschreiten.

BLICK ZURÜCK NACH VORN: 25 JAHRE BA, 40 JAHRE GÜNTER GNAUCK

Berufsakademie Sachsen: Meilensteine aus zweieinhalb Jahrzehnten

Bereits im Jahr der Wiedervereinigung traten einige sächsische Ingenieurschulen in Kontakt mit Berufsakademien in Baden-Württemberg, dem 'Ursprungsland' der Berufsakademie. Es ging darum herauszufinden, wie Ingenieurausbildungsgänge in ein Berufsakademie-Studium überführt werden könnten.

Nach gemeinsamen Informationsveranstaltungen mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft, startete das Pilotprojekt Berufsakademie in Sachsen im Jahre 1991 in den neu gegründeten Studienakademien Bautzen, Dresden und Meißen mit acht Fachrichtungen und 81 Studierenden.

1993 wurde der Standort Meißen nach Riesa verlegt und Breitenbrunn, Glauchau und Leipzig kamen als neue Standorte mit weiteren Studienangeboten hinzu. Im Jahr darauf trat das Gesetz über die Berufsakademie im Freistaat Sachsen in Kraft.

1997 wurde die Berufsakademie Sachsen durch den Wissenschaftsrat evaluiert und in Folge dessen gilt für die BA seitdem der KMK-Beschluss zur berufsrechtlichen Gleichstellung der BA-Diplome mit Fachhochschul-Diplomabschlüssen.

1999 wurde das BA-Gesetz zum ersten Mal novelliert, womit die Staatlichen Studienakademien in Bautzen, Breitenbrunn, Dresden, Glauchau und Riesa rechtliche Selbstständigkeit erlangten. Darüber hinaus beschloss die Sächsische Staatsregierung die Einrichtung einer Studienakademie als Modellprojekt am Standort Plauen.

Mit dem zweiten Gesetz zur Änderung des Berufsakademiegesetzes wurde 2008 der Bachelor als Regelabschluss verankert. Im gleichen Jahr erfolgte auch die Akkreditierung der ersten Bachelor-Studiengänge an der Berufsakademie Sachsen. Im Rahmen des Bologna-Prozesses wurden schließlich alle Studiengänge durch vom Akkreditierungsrat anerkannte Agenturen erfolgreich akkreditiert. Gleichzeitig erfolgte damit auch die Hochschulrechtliche Gleichstellung der BA-Abschlüsse.

Im vergangenen Jahr wurde am Standort Glauchau die zentrale Geschäftsstelle eingerichtet, die im September 2015 ihre Arbeit aufnahm.

So wurden aus den drei Gründungsstandorten im Laufe der Jahre sieben rechtlich selbstständige Standorte mit über vierzig Studienangeboten in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Sozialwesen, die mit über 10.000 Praxispartnern zusammenarbeiten. Derzeit studieren mehr als viertausend Studenten an der Berufsakademie Sachsen und seit ihrer Gründung haben über 25.000 Studierende einen erfolgreichen Abschluss erreicht.

Schauen wir uns einen der drei Gründungsstandorte, Bautzen, einmal etwas genauer an.

Staatliche Studienakademie Bautzen: Studieren an der Spree

Das markante Gebäude der Staatlichen Studienakademie Bautzen befindet sich unweit des historischen Stadtkerns der großen Kreisstadt. Die Stadt an der Spree gilt als dynamisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Oberlausitz.

Die Wurzeln der traditionsreichen Einrichtung gehen bis in das Jahr 1827 zurück. Nach über 150 Jahren renommierter polytechnischer und ingenieurwissenschaftlicher Ausbildung gründete sich im Jahr 1991 die Studienakademie Bautzen. Sie war einer der Mitinitiatoren der Berufsakademie Sachsen und ist noch heute die höchste Bildungseinrichtung im tertiären Bereich des flächengrößten Landkreises Sachsens.

Die Studienangebote umfassen im betriebswirtschaftlichen Bereich die Studiengänge Finanzmanagement und Public Management. Im technischen Bereich bietet Bautzen das Studium der Elektrotechnik sowie das deutschlandweit einzige duale Medizintechnikstudium an. An der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik studieren Nachwuchskräfte in den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen. Durch Wahlpflichtmodule werden Studieninhalte besonders eng an den Anforderungen der Praxis ausgerichtet. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der einzelnen Studiengänge ist eine besondere Stärke der Studienakademie Bautzen.

Der Campus stellt im modernen Hauptgebäude neben den Hörsälen und Seminarräumen auf hohem technischem Niveau ausgestattete Labore und Kabinette bereit. Ein neues Laborgebäude

befindet sich gerade im Bau und wird die Studienbedingungen weiter verbessern. Mit Fertigstellung im September 2017 steht den Studierenden dann auf annähernd tausend Quadratmetern Arbeitsfläche modernste Ausrüstung zur Verfügung.

Gemeinsam mit den Praxispartnern wird der Verbleib gut ausgebildeter Fach- und Führungskräfte im Unternehmen sichergestellt, denn die Absolventen besitzen überdurchschnittlich hohe Vermittlungsquoten am Arbeitsmarkt. Allein die 120 Praxispartner des Studiengangs Elektrotechnik profitieren so unmittelbar von den dualen Studienangeboten.

Extrakurrikuläre Aktivitäten werden in Bautzen ebenfalls groß geschrieben: Kinderuni oder AG Robotik faszinieren schon die Jüngsten, während das gemeinsam mit der Stadtverwaltung organisierte Studium Generale der Bautzener Akademie alle Altersgruppen anlockt. Mit dem „ZUKUNFTSNAVI“ hat Bautzen eine zentrale Messe für Berufs- und Studienorientierung in der Region etabliert.

Auch das Studentenleben kommt nicht zu kurz. Eine Vielzahl sportlicher und kultureller Veranstaltungen organisieren die Studierenden selbst, unterstützt durch den Förderverein der Studienakademie. Und wer gerne feiert, darf die berühmten BA-Motto-Partys nicht verpassen, die zu den Highlights des Semesters gehören. Ein Studium in Bautzen schafft nämlich nicht nur Wissen, sondern macht auch jede Menge Spaß. Darum kehren Absolventen auch gerne wieder an den Ort ihres vormaligen Wirkens zurück.



Absolvententreffen 2016: Lebendige Geschichte

Am 11. Juni dieses Jahres fanden sich ca. 300 ehemalige Studenten der BA Bautzen zum Absolvententreffen ein und legten damit ein lebendiges Zeugnis ab für die Geschichte unserer Einrichtung. Neben geselligem Beisammensein bot das Absolvententreffen den Besuchern Gelegenheit, die Akademie und Labore zu besichtigen, im BA Fanshop zu stöbern und die Geschichte des Hauses in Form von Präsentationen, Bildtafeln und Zeitdokumenten zu verfolgen.

Für manchen Besucher mag aber ein ganz anderes Novum den Hauptreiz der Veranstaltung ausgemacht haben: Erstmals in der Geschichte der BA wurde just zum Zwecke des Absolvententreffens extra ein eigenes Bier hergestellt. Und dabei handelte es sich nicht einfach um ein handelsübliches Bier, das dann unter dem Namen 'Diplompils' eigens für das Absolvententreffen geprägt wurde, nicht nur, dass das Etikett eigens dafür designed wurde. Das Bier selbst wurde eigens zum Zweck des Absolvententreffens gebraut und zwar von durchaus berufenen Händen (siehe Ausgabe 1/2016).



So war es für die Direktorin Prof. Dr. Barbara Wuttke eine besondere Freude, das Absolvententreffen nicht nur zu eröffnen, sondern auch das erste Fass Bier anzuzapfen. Am Bierstand bildete sich eine Schlange, wie man sie zuvor noch nie in der Mensa und noch nicht einmal auf dem Parkplatz der BA gesehen hatte und das gute Bier, das über einen Monat in den Kellern der BA herangereift war, war nach weniger als einer Stunde 'verschwunden'. Dem Brauer Alexander Klaus war darüber keine Trauer anzumerken. Derzeit wird übrigens an einer Neuauflage des erfolgreichen Produktes gearbeitet. Um Bologna und der Umstellung vom Diplom zum Bachelor-Abschluss Rechnung zu tragen, wird das Bier nun 'Bachelorbräu' heißen, aber immer noch so schmecken wie zuvor.



Kein Duales System ohne Praxispartner. Das Absolvententreffen zeigte, dass die Wirtschaft die Wissenschaft nicht nur dann unterstützt, wenn es unmittelbar um Weiterbildung und Qualifizierung der Studenten geht, sondern gelegentlich auch einmal dann, wenn es darum geht, den Studenten einen 'ergo bibamus' Moment zu verschaffen, denn diese Momente sind es, an die man sich später erinnert und die den Bezug zur Alma Mater herstellen. Darum danken die Veranstalter folgenden Praxispartnern, die das Treffen mit Geld und Sachspenden unterstützten: [Liste aus vorheriger Ausgabe]



Die Kooperation zwischen Unternehmen und Bildungsstätten, die Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft und der Wechsel zwischen Theorie und Praxis haben sich in der Vergangenheit bewährt und auch diejenigen, die Wissenschaft gerne als unabhängig von der Wirtschaft sehen würden, können dem Dualen System seinen Erfolg nicht absprechen. Darum wird der Sächsische Landtag das BA-Gesetz im kommenden Jahr zum zweiten Mal novellieren.

Was erwartet uns?

Das neue BA-Gesetz: Der Weg in die Zukunft

Die sächsische Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange bringt Auftrag und Daseinsberechtigung der Berufsakademie auf den Punkt, wenn sie sagt: "Die Berufsakademie ist eine wichtige akademische Ausbildungsstätte, die in Kooperation mit der Wirtschaft gezielt nach dem Bedarf der Unternehmen Fachkräfte ausbildet. Die hohe Übernahmequote beweist die sehr gute Qualität der Absolventen. Nahezu jeder findet nach dem Studium einen Ausbildungsplatz."

Die 'Kooperation mit der Wirtschaft' und die 'hohe Übernahmequote' sind das Geheimnis des Erfolgs der Berufsakademie. Auch wenn dieses 'Geheimnis' in Wirklichkeit nun gar kein Geheimnis ist, sondern selbst bei oberflächlicher Betrachtung geradezu erschreckend schnell offensichtlich wird. Um Ausbildung und Studium attraktiver zu machen, schlug die Daimler-Benz AG dem Kultusministerium Baden-Württembergs Anfang der Siebziger ein Duales System vor, das ein Hochschulstudium mit einer praktischen Ausbildung im Betrieb verbinden sollte. So würden die Studenten bedarfsgerecht und den Erfordernissen des Marktes entsprechend ausgebildet.

Natürlich ist die Selbstverwirklichung ein Aspekt eines jeden Studiums und gerne beschäftigt man sich in einem akademischen Umfeld mit Fragen, die anderen Orts keine Beachtung finden. Eben mit 'akademischen Fragen'. Aber ein modernes Studium ist heutzutage kein Selbstzweck mehr, sondern seine Hauptaufgabe ist es, junge Menschen so auszubilden, dass das erworbene Wissen später auch den Broterwerb ermöglicht. Traditionelle Hochschulen, die auf der Idee der Wissenschaft im Elfenbeinturm beruhen, können diesem Anspruch nur teilweise gerecht werden, denn dort ist ja – durchaus absichtlich – die Wissenschaft von der Wirtschaft getrennt.

Das Duale System orientiert sich bei seinem Studienangebot dahingegen direkt am Markt. Studiengänge wie 'Kunstgeschichte' oder 'Philosophie' wird man an der Berufsakademie nicht finden, weil kein praxisrelevanter Bedarf dafür besteht. Man mag ein solches Fach zwar gerne studieren, aber sein Geld wird man sich später anderweitig verdienen müssen. Da man an der BA nur studieren kann, was später gebraucht wird, erstaunt es nicht, dass BA-Absolventen so hervorragende Berufsaussichten haben. Analog erklärt sich übrigens auch die geringe Abbrecher-Quote. Während in vielen universitären Studiengängen nur jeder Zweite sein Studium mit einer Abschlussurkunde beendet, kommen an der Berufsakademie vier von fünf Studenten ans Ziel. Das liegt nicht etwa daran, dass die BA-Studenten schlauer sind oder die BA-Dozenten milder, sondern daran, dass sich jeder Praxispartner vor Studienbeginn gut überlegt, ob der Bewerber für das Studium überhaupt geeignet ist. Der Praxispartner ist sozusagen der Numerus clausus der Berufsakademie. Und ohne Praxispartner kein Studium.

In Deutschland ist Bildung öffentliche Angelegenheit und somit zuvorderst die Aufgabe des Staates und nicht des Marktes. Das ist auch gut so, nicht zuletzt, weil alle die gleichen Bildungschancen haben sollen. Dennoch freuen sich die Eltern von Kindern, die



häufiger mal eine Fünf in Englisch mit nach Hause bringen, dass es private Nachhilfe für Englisch gibt. Der Nachhilfelerhener freut sich, dass er in seinem Fach arbeiten kann und nicht als Taxifahrer arbeiten muss, wie so viele Anglisten nach ihrem Studium.

Das kooperative Zusammenwirken von staatlicher Bildung und privatwirtschaftlicher Ausbildung im Dualen System hat sich bewährt und es wird sich weiter bewähren. Ein Beispiel dafür ist der große Erfolg der Berufsakademie Baden-Württemberg, die 2009 zur Dualen Hochschule wurde.

Auch in Sachsen werden sich der Berufsakademie mit dem neuen BA-Gesetz Möglichkeiten eröffnen, die zuvor nicht da gewesen sind. So wird es der BA, die bislang keinen Forschungsauftrag hat, dann möglich sein, transferorientierte Forschung zu betreiben und Drittmittel einzuwerben. Auch die Stellung der Dozenten soll verbessert werden und die Direktorenkonferenz als leitendes Organ größere Autonomie erhalten.

Damit ist die Novellierung ein wichtiger Schritt auf dem Weg, die Eigenverantwortung der Berufsakademie zu stärken. Ministerin Stange sagt: "Indem das neue Gesetz die Einrichtung einer zentralen Geschäftsstelle für alle sieben Standorte festschreibt, wird eine bessere administrative Führung und eine effizientere Interessenvertretung gewährleistet. Wir setzen damit die Empfehlungen des Wissenschaftsrates um, der die besondere Stellung der Berufsakademie mit ihrer dualen Ausbildung als Ergänzung zu den Studiengängen an Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften bekräftigt hatte."

So schlägt die BA als Dame in den besten Jahren energiegeladener und hoffnungsvoller einen Weg ein, den ihr ihre Alma Mater, die 'traditionelle Universität', vorgezeichnet hat. Aber mit der festen Absicht, die Fehler der Mutter nicht zu wiederholen, sondern aus ihnen zu lernen.

(Teile dieses Artikels sind bereits in der Imagebroschüre '25 Jahre BA' erschienen)

Autor: Prof. Dr. Alexander Flory

25 JAHRE BERUFSAKADEMIE BAUTZEN

UND ER WAR EINER DER ERSTEN!



Im Rahmen unserer Silbernen Hochzeit in diesem Jahr machte ich mich auf Entdeckungsreise in die Vergangenheit. Mit Hilfe der Zeitreisebeauftragten der Berufsakademie Bautzen, Rosemarie Heinze, stieß ich auf eine besondere Person.

Jörg Henke, 44 Jahre, wurde im Oktober 1991 an der Berufsakademie Bautzen für den Studiengang Wirtschaftsinformatik immatrikuliert. Heute ist er Geschäftsführer eines Unternehmens in Neustadt/Sachsen. Das kunststoffverarbeitende Unternehmen Gerodur im Landkreis Sächsische Schweiz, ist eine sächsische Erfolgsgeschichte in der zweiten Generation. Die Berufsakademie hat in Form einer qualifizierenden Ausbildung des heutigen Geschäftsführers einen kleinen Teil dazu beitragen können. Aber von vorn

In den Morgenstunden der neuen Bundesrepublik Deutschland schloss Jörg Henke am heutigen Schiller-Gymnasium in Bautzen sein Abitur ab und fragte sich wie es nun weitergehen solle. Die erste Überlegung verlief in Richtung TU Freiberg um dort die Untiefen der Betriebswirtschaftslehre zu ergründen. Verworfen durch eine schleppende Bürokratiegrippe in Freiberg, hörte der gebürtige Bautzner von einem Studienmodell an der alten Ingenieur-

schule. Es erfolgte die Bewerbung an der BA in Bautzen. Warum? Dual Studieren, klang toll, Abschluss mit Diplom in 3 Jahren, auch nicht schlecht, ach ja Bautzen ist näher wie Freiberg. Drei schlagende Argumente gegen ein Gegenargument. Jörg Henke sah sich nicht als Info-Freak. Aber das spannende war die Entwicklung in die Zukunft. Die mit rasanter Geschwindigkeit voranschreitende Digitalisierung und der Aufholbedarf machte für ihn der Studiengang interessant und studienwert. Der Praxispartner war ein Unternehmen, damals unter dem Namen Förderanlagen Bautzen bekannt, umfirmiert und privatisiert in AFT Förderanlagen Bautzen GmbH und Co. KG. Auch heute eine erfolgskrone Bautzener Pflanze.

Alleine musste er nicht starten. Aus der Oberschule bekannt, traf er sich mit seinem alten Schulkameraden und trat unter der Leitung von Prof. Janig das vor ihm Liegende an. Auch der heutige Studiengangsleiter, Dipl. Inf. Sven Geisel war bereits im Dienst der Bildungseinrichtung. Henke erinnert sich, dass seine Seminargruppe ein recht „wilder Haufen“ war. In der heutigen Reflektion würde der Geschäftsführer diplomatisch es etwa so umschreiben: Die Seminargruppe Wirtschaftsinformatik bemühte sich bei allen

Kräften um Pünktlichkeit, was ihnen jedoch nicht immer gelang. Die hohe Eigeninitiative im Bereich des Hackings innerhalb des hauseigenen Netzwerkes ist ungewöhnlich hoch und führte bei Gelegenheit zur Weißglut des jungen Herrn Geisels. Die Leistungen der Seminargruppe bewertet er als „durchwachsen“ und durchaus vorzeig- aber auch steigerbar.

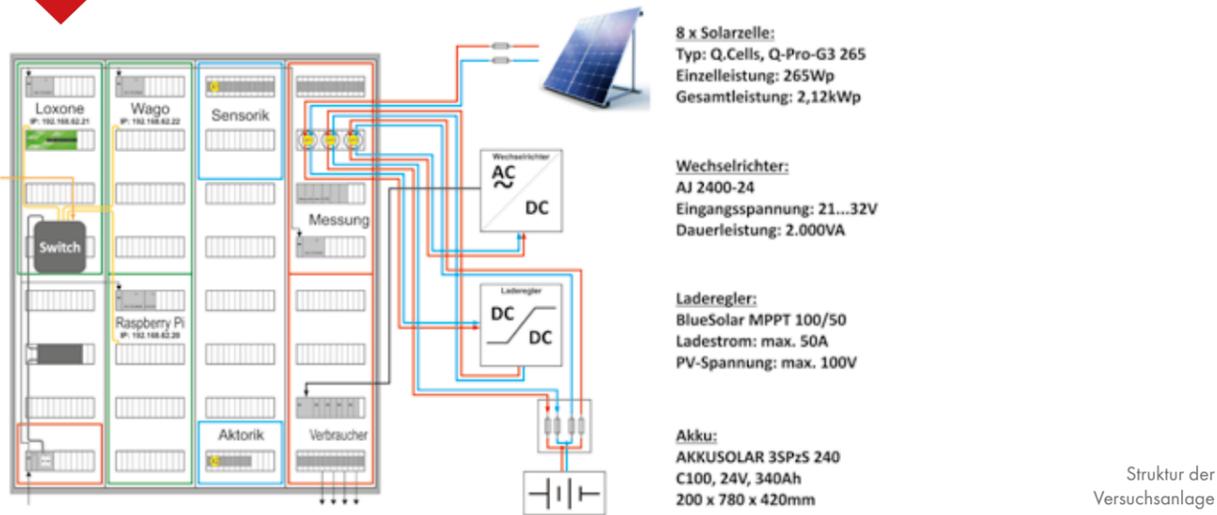
Auch eine Persönlichkeit seiner Zeit, Prof. Gnauck, brannte sich mit seiner allmorgendlichen Begrüßung „Moin, die Herren“ in den Langzeitspeicher ein. Alles im Allen hinterließ das Studium an der BA sehr viel Positives an den heutigen zweifachen Familienvater. Nur die Semesterferien wie an den Hochschulen, die vermisst er heute noch. Mit dem bestandenen Diplom folgte ein Auslandsaufenthalt für Sprache in London und anschließend auf Empfehlung seines Seniors, dem Initiator und langjährigen Geschäftsführer der Gerodur, eine Anstellung in der Schweiz. So schön die Schweiz auch war, Neustadt und Crostau waren offensichtlich schöner. Über das schweizer Unternehmen wurde er bei Gerodur angestellt und machte was? Natürlich Informationstechnik. Verhaltene Freude einerseits, programmieren war im Studium schon nicht sein Lieblingsfach, andererseits die Herausforderung

Gerodur MPM Kunststoffverarbeitung GmbH & Co. KG ist einer der führenden Hersteller von Polyethylenrohren in Europa. Zum Produktionsprogramm gehören anspruchsvolle Kunststoffrohre für erdverlegbare Ver- und Entsorgungsleitungen, Schutzrohre sowie Systeme für die Sanitär- & Heizungsinstallation und Erdwärmeanlagen. Innovativ, flexibel und zuverlässig behauptet sich das Unternehmen am internationalen Markt. Am Standort Neustadt in Sachsen entwickelt, produziert und vertreibt das Unternehmen mit einem Team von über 200 Mitarbeitern, darunter 20 Auszubildende und BA-Studenten, europaweit das innovative Produktprogramm.

der Organisation war eine Enorme und spornte an. Vom Assistenten der Geschäftsführung wurde er zum Organisator und Logistikverantwortlichen im Unternehmen. Er genoss seine Freiheiten aufgrund seiner Qualifikation und seines Könnens und unterstützte somit die nachhaltige Entwicklung zu einem schlagkräftigen Unternehmen. Mission gelungen. Der Betrieb ist heute auch ein Praxispartner der BA und legt Wert auf die fundierten praxisbezogenen Kenntnisse. Die Berufsakademie lebt vom Pragmatismus und tatkräftigen Studierenden und Betrieben.

Fast ein wenig wehmütig denkt Jörg Henke an seine Studienzeit zurück. In einer Phase des wirtschaftlichen Zusammenbruchs vieler Unternehmen in der Region fügten sich neue Teile und Menschen zusammen. Sie ergaben das, was heute als Wirtschaftskraft in der Region genannt wird. Ausbildungsbetriebe und Investoren für die Region. Und mittendrin ein junger Student der einen Weg wählte, ihn ging und erfolgreich wurde. Wenn das mal kein Hochzeitsgeschenk für 25 Jahre BA Sachsen ist ...

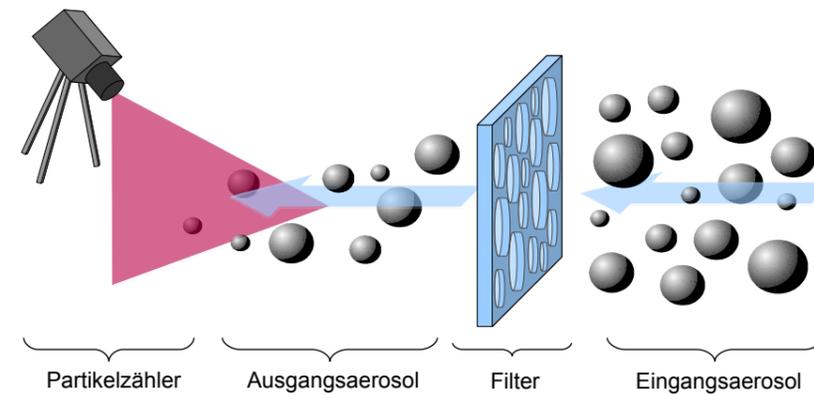
SOLAR-VERSUCHSANLAGE



Das Projekt „Solar-Versuchsanlage“ der Staatlichen Studienakademie Bautzen untersucht Einflussfaktoren auf die solare Stromproduktion. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der drei Studienrichtungen Elektrotechnik (technische Realisierung), Wirtschaftsinformatik (Datenübertragung und -archivierung) und Finanzmanagement (ökonomische Bewertung). Üblicherweise erhält der Betreiber nur Informationen zum Ener-giedurchsatz. Im Sinne von Industrie 4.0 werden erstmals die internen Daten wie Lade/Entladestrom, Erwärmung, Wirkungsgrad, aber auch alle sinnvoll ermittelbaren Randgrößen (bspw. Temperatur und Helligkeit) gemessen, wobei die Nutzung der erzeugten Elektroenergie variierbar und einstellbar ist. Die in den Akkus gesammelte Energie muss letztendlich ver-braucht werden. Dafür ist neben der **nicht planbaren** Entnahme - z.B. durch eine Nutzung für studentische Versuche – eine **ge-plante** Entnahme im Winter in Form einer Elektroheizung und im Sommer durch den Betrieb von Lüftern durch eine Steuerung

aufgebaut worden. Von einem Datenlogger werden Informa-tionen erfasst. Diese werden auf Sinnfälligkeit überprüft und mit technischen Spezifikationen der verwendeten Komponenten (Wechselrichter, PV-Modul, etc.) verrechnet. Dieser Teil wird vom Studiengang Elektrotechnik aufgebaut. Für die Arbeit mit den Daten haben Studenten der Wirtschafts-informatik ein Datenbankkonzept erarbeitet und setzen dieses so um, dass ein Zugriff im hausinternen Intranet und über das In-ternet möglich ist. Für Business-Anwendungen, aber auch Statis-tik- und Tabellenkalkulationsprogramme eröffnet sich damit eine einfache Möglichkeit, diese Daten nutzbar zu machen. Da Anlagenbetreiber oder Inhaber von Photovoltaikanlagen die Rentabilität ihrer Anlage absichern, erarbeitet der Studiengang Finanzmanagement ein Konzept zur Bewertung der anfallenden Daten. Fehlerfrüherkennung und schnellstmögliche Störungsbe-seitigung spielen dabei eine zentrale Rolle.

QUALITÄT UND ZUVERLÄSSIGKEIT VON MEDIZINPRODUKTEN



Schematische Darstellung der Integritätsprüfung

Die Herstellung und Anwendung von Medizinprodukten erfordern hohe Sicherheitsstandards, die gesetzlich geregelt und in Normen verankert sind. Die Studierenden des Studienganges Medizintechnik kommen mit diesen Anforderungen sowohl im theoretischen Studium als auch in ihren praktischen Studienphasen in Kliniken oder Industrieunternehmen in Berührung. Manuel Goldstein widmete sich in seiner Diplomarbeit „Un-tersuchungen zur Optimierung des Tests zur Integrität von Hohlfasermembranen in Dialysatoren“ dem Thema der Qua-litätssicherung während des Produktionsprozesses in seinem Praxisunternehmen, der B.Braun Avitum Saxonia GmbH in Radeberg. Hier werden Dialysatoren – wesentliche Komponenten von Gerätesystemen zur Ersatztherapie bei chronischer Nie-reninsuffizienz – einer sogenannten Nassdichtepfung un-terzogen, bei der das Ergebnis eines Druckhaltetests Auf-

schluss über die Membranintegrität gibt. Nachteil dieses Standardverfahrens ist die anschließende aufwändige Trock-nung. In der Diplomarbeit wurde die Eignung eines Filtertestver-fahrens mittels Aerosolen als Alternativtechnologie untersucht. Grundlegenden Experimenten zur Erzeugung und zur Detektion verschiedener Aerosole folgten Permittivitätstests an Dialysato-ren, die insbesondere auf die Wechselwirkungen zwischen Aero-sol und Hohlfasermembran sowie auf die Anwendbarkeit inner-halb der Produktpalette fokussierten. Die Untersuchungen zeigten, dass mit diesem Verfahren Mem-branleckagen in Abhängigkeit von Filtertyp und -größe nach-weisbar sind. Darüber hinaus wurden Vorschläge für die produ-ktionstechnische Realisierung unterbreitet, womit eine Betriebs-kostensenkung für die Integritätstestung auf etwa ein Zehntel erzielt werden könnte. Gegenwärtig wird das Verfahren im Rah-men von Laborversuchen zum Test von Prototypen angewendet.

DATEN FÜR TATEN

Das Themenfeld „menschliche Gesundheit“ ist an der Studien-akademie Bautzen nicht nur in der Medizintechnik verankert. Als Teilaspekt der Unternehmensführung ist das betriebliche Ge-sundheitsmanagement in anderen Studiengängen in den Fokus gerückt. Ein wichtiges Instrument hierbei stellt die betriebliche Gesundheitsberichterstattung dar. Sie fokussiert eine umfassende Beschreibung der gesundheitlichen Situation der Beschäftigten in einem Unternehmen. Somit ist sie Grundlage für die Ermittlung von Schwerpunkten und zielgerichteten Präventionsmaß-nahmen im betrieblichen Gesundheitsmanagement. Peggy Stöhr erstellte in ihrer Diplomarbeit für eine Kindertageseinrichtung einen Prozessablauf der Gesundheitsberichterstattung. Hierbei sind Aspekte berücksichtigt, die in vielen Unternehmen bisher

vernachlässigt werden: eine klare Festlegung der Beteiligten und deren Verantwortlichkeiten, auf betriebliche Belange abgestimm-te Analyseverfahren sowie die Präsentation der Ergebnisse und Ableitung von Folgeschritten unter Einbezug der Mitarbeiter. Insbesondere die Auswahl von Daten- und Informationsquellen zur Gesundheitsberichterstattung stellt viele Unternehmen vor eine große Herausforderung. Frau Stöhr betont die dringende Notwendigkeit, die bisherige Fokussierung auf Fehlzeiten als Spätindikator zu überwinden. Sie rät zu einer zusätzlichen Be-trachtung von Frühindikatoren, die stärker auf das Individuum bezogen sind und mehr Erklärungskraft besitzen. Eine Kombina-tion von befragungsbasierten Kennzahlen mit nicht befragungs-basierten Daten ist entscheidend für ein rechtzeitiges Feststellen

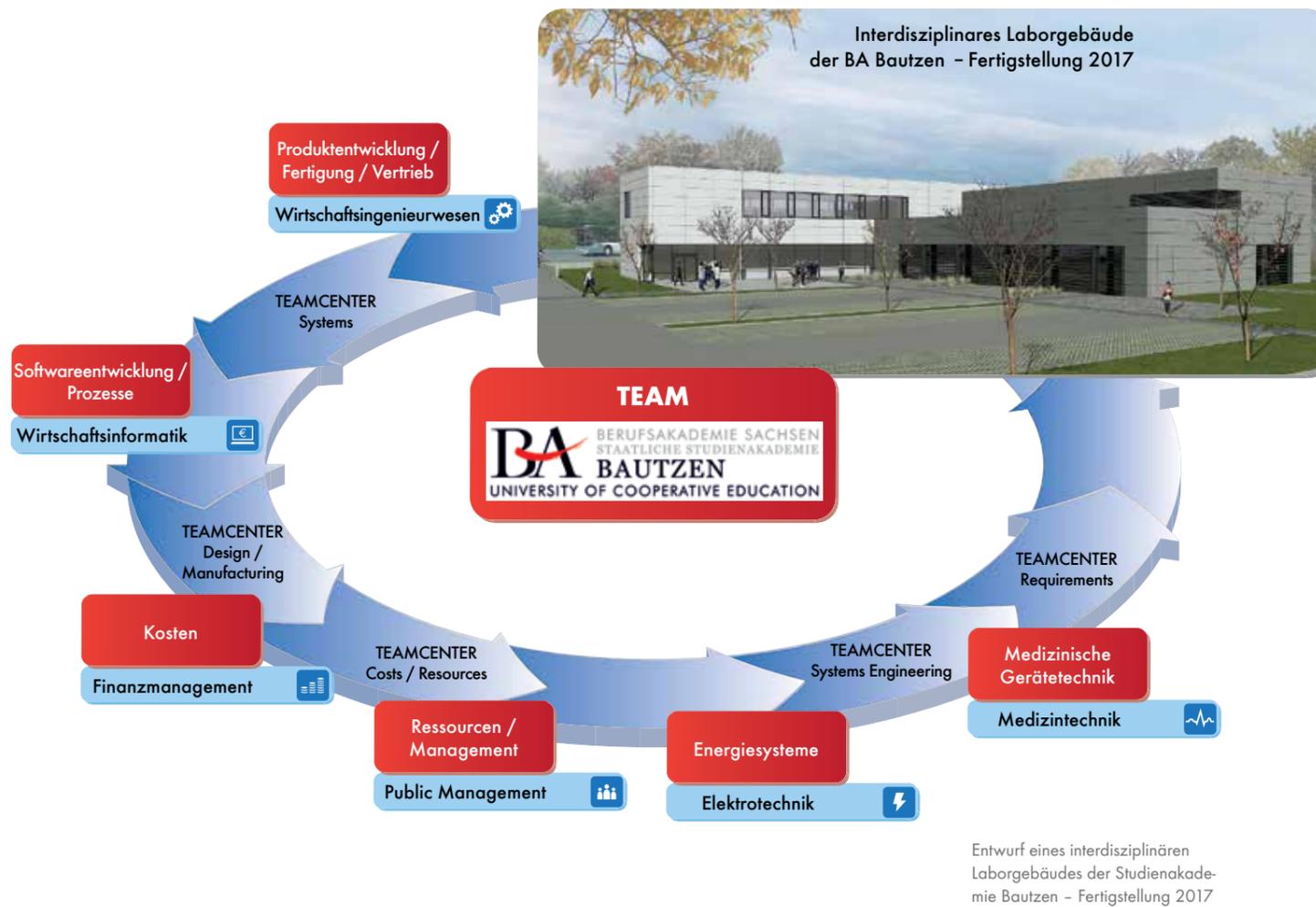
potentiell gesundheits-gefährdender betrieblicher Gegebenhei-ten. Die Ergebnisse des Gesundheitsberichtes bilden die Grundlage für die Ausarbeitung konkreter Handlungsfelder im betriebli-chen Gesundheitsmanagement. Folgende Schritte sind nach der Berichterstattung anzuschließen:

- Ermittlung von Auffälligkeiten durch das Heranziehen von Vergleichen (zwischen Betrieb und Branche oder Beschäftig-tengruppen)
- Ableitung von Maßnahmen unter Einbezug des betriebs-spezifischen Wissens aller Akteure einschließlich der Mitarbeiter.
- Evaluierung der Maßnahmen und erneute Berichterstattung.



Prozessablauf der Gesundheits-berichterstattung

PRODUKTLEBENSZYKLUS-MANAGEMENT (PLM) – STUDIEREN UND ARBEITEN IM TEAM



Product Lifecycle Management (PLM) stellt einen Ansatz zur ganzheitlichen, unternehmensweiten *Verwaltung und Steuerung aller Produktdaten und Prozesse* des kompletten Lebenszyklus – von der Entwicklung/Konstruktion und Produktion über den Vertrieb bis hin zum Betrieb und dem Recycling dar. Mit der Einführung des Softwaresystems *Teamcenter* des Unternehmens *Siemens PLM Software* geht die BA Bautzen einen weiteren Schritt auf dem Weg zur digitalen Fabrik der Zukunft. Produkte und Prozesse werden immer komplexer. Mit PLM-Lösungen werden alle Akteure von der Konzeptfindung bis zum Produktlebensende einbezogen – und das über die Grenzen verschiedener Fachbereiche hinweg, welche an der Produktentwicklung und -umsetzung beteiligt sind. Der modulare Aufbau der PLM-Software ist gekennzeichnet durch eine offene Plattform,

die Lösungen für die verschiedensten Bereiche bereitstellt, wie z.B. die Anforderungsgestützte Produktentwicklung, das Systems Engineering sowie das Management von Entwicklungs- und Simulationsprozessen, Produktkosten, Ressourcen-, Budget- und Unternehmenskennzahlen oder der Digitalen Fertigung. Insbesondere die *interdisziplinäre* Produktmodellierung in den frühen Phasen (Anforderungen und Funktionen) des Produktentwicklungsprozesses steht in diesem Zusammenhang im Fokus. Es werden sowohl die technischen Funktionen aber auch Kosten und Ressourcen berücksichtigt. In verschiedenen Fachgebieten werden diese in einem ganzheitlichen Modell abgebildet und gleichzeitig durch einen übergreifenden Begleitprozess disziplinspezifisch ergänzt.

Zunehmend erfolgt dabei eine Entwicklung von einem administrativen System zur Verwaltung von Produktdaten zu einem übergreifenden Managementkonzept, um komplexe unternehmerische Prozesse effizienter zu gestalten. Digitale Modelle vom Produkt und der Produktion sind für die integrierten, digital vernetzten Prozesse in einem Industrie 4.0 Szenario eine essentielle Voraussetzung. PLM stellt diese digitalen Modelle aktuell und bedarfsgerecht über den gesamten Produktlebenszyklus zur Verfügung. An der Staatlichen Studienakademie Bautzen wird auf der Basis der vernetzten Anwendung des PLM-Systems *Teamcenter* ein

durchgängiges Daten- und Prozessmanagement in der Zusammenarbeit von Ingenieuren und Wirtschaftswissenschaftlern realisiert. Dabei erlernen die Studierenden mit der Systemanwendung den konkreten Umgang mit den komplexen Vorgängen bei der virtuellen Produktentwicklung und deren praktischer Umsetzung. Diese übergreifende, interdisziplinäre Zusammenarbeit und die damit verbundenen Möglichkeiten einer effizienten Ressourcenbewirtschaftung sind Kern der zukunftsweisenden Profilierung der Akademie in Bautzen. PLM ist somit die Plattform für eine innovative, praxisorientierte Weiterentwicklung.

Deine Chance
in einem Unternehmen mit Zukunft



Praxispartner der Berufsakademie Bautzen für:

- › Wirtschaftsingenieurwesen
- › Elektrotechnik



www.atngmbh.de

DEUTSCHLAND · SPANIEN · USA · BRASILIEN · CHINA

Die ATN Hölzel GmbH
LEIDENSCHAFT FÜR TECHNIK



Andreas Hillmann

NACH DER BA IST VOR DER BA

Es war ein verregener, nasskalter Abend im Februar mit typisch norddeutschen Windböen, als ich den Immatrikulationsantrag zur Aufnahme eines Studiums an der Berufsakademie (BA) Bautzen in irgendeinen Briefkasten an der Nordseeküste einwarf. Kein schönes Wetter, um neuen Mut für Veränderungen zu schöpfen. Aber weshalb bedurfte es Mut? Ich war Mitte 20, hatte einen komfortablen Job in meinem erlernten Beruf, Freude bei der Arbeit, mittlerweile ein akzeptables Einkommen und einen entsprechenden Lebensstil. Alles verlief in geregelten Bahnen mit überschaubarem Verantwortungsbereich, selten Überstunden und sicher irgendwann einmal realistische Perspektiven. Und alles von klein aufgebaut. All das aufgeben, um wieder zurück in die alte Heimat zu ziehen um wieder bei null zu beginnen? Den Beruf wirklich an den Nagel hängen? Jetzt doch noch mal studieren? Leben in einer Wohngemeinschaft, nur vom BAföG? Wer stellt dich nach dem Abschluss ohne Berufserfahrung ein? Fragen über Fragen. Doch letztlich war die Neugier größer als die Zweifel. Ich wollte Neues lernen, Veränderungen angehen, suchte neue Herausforderungen, wollte Erfahrungen sammeln und mich weiter entwickeln. Es war der Wunsch, Medizin und Tech-

nik weitaus stärker zu verbinden, als es mein Beruf als Zahntechniker zuließ. Doch die zentralen Fragen blieben: Kann man denn nicht alles kombinieren? Studieren, Geld verdienen und Berufserfahrung sammeln? Und das möglichst schnell? Nach einigen Recherchen stieß ich auf das „Model“ Berufsakademie, die die Antworten auf meine Fragen hatte: Ja, das geht!

Somit wurde ich 2003 im Studiengang Medizintechnik immatrikuliert und konnte als meinen Praxispartner das Herzzentrum Leipzig vorweisen. Die Zeit an der BA verging schnell. Der komprimierte Stoff, die straffe Organisation des Studiums und die fliegenden Wechsel zwischen Theorie- und Praxisteil ließen den Fortschritt schnell erkennen und den Abschluss in greifbare Nähe rücken. Dabei beschränkten sich die Dozenten der BA inhaltlich auf das Wesentliche, auf das praktisch Relevante und vermittelten den Stoff eher breitgefächert als tiefgreifend. Bewusst wurde darauf verzichtet, abstruse Betrachtungen im Detail auszuführen oder sich in stundenlange Herleitungen zu vertiefen. Der unmittelbare Kontakt zu den Kommilitonen und die unkomplizierte Möglichkeit, die Dozenten zu kontaktieren oder während der Vorlesung Fragen beantwortet zu bekommen, stellten für mich die signifikanten Vorteile einer kleinen Studentengruppe in der Präsenz-Studienform an der BA dar.

Aber auch die Wahl des geeigneten Ausbildungsbetriebes stellt eine entscheidende Rolle dar. Das Herzzentrum in Leipzig verfügt über einen medizintechnischen Gerätepark, der selbst internationalen Vergleichen Stand halten kann. Auf Grund des umfangreichen Gerätebestandes für die Diagnostik, der Therapie, dem Operationsbereich bis hin zum ITS Bereich, ist die praktische Ausbildung in universitären Einrichtungen fundamental und in Einzelbereichen sehr intensiviert. Je nach eigenem Engagement kann in derartigen Einrichtungen bereits eine berufliche Spezialisierung vorgenommen werden.

2006 schloss ich mit dem Dipl. Ing für Medizintechnik an der BA ab. Nach dem Studium wurde ich vom Herzzentrum Leipzig eingestellt und konnte meine Interessenslage im röntgendiagnostischen Bereich weiter ausbauen. Meine Kollegen und ich waren verantwortlich für die Durchführung von Konstanzprüfungen an stationären und mobilen Röntgengeräten sowie für die Sicherstellung des fehlerfreien Betriebes dieser Geräte. Dies gelang durch selbstständige Reparaturen bei kleineren Störungen oder die Servicekoordination über den Hersteller, falls das Problem nicht zeitnah gelöst werden konnte.

Nach drei Jahren verspürte ich erneut eine gewisse Unruhe in mir. Der Wunsch, sich weiterzuentwickeln reifte und somit verließ ich 2009 das Herzzentrum Leipzig und wechselte zur Siemens Healthcare GmbH. Seither bin ich Service Ingenieur im Bereich der Strahlentherapie und damit verantwortlich für den technischen Service an Elektronen Teilchen-Beschleunigern. Diese Geräte sind neben der Chemotherapie und der Operation

die tragende Säule in der Krebsbehandlung. Die Strahlentherapie ist ein spannendes und anspruchsvolles Fachgebiet. Dabei ist die unmittelbare Zusammenarbeit mit dem Strahlenphysiker unumgänglich. Denn nach der Geräteinstandsetzung bedarf es einer umfangreichen Qualitätssicherung durch den Physiker, die vor allem die Dosimetrie des Systems beinhaltet.

Dieses fachspezifische, strahlenphysikalische Wissen war weder im Herzzentrum, noch an der BA wesentlicher Bestandteil der Ausbildung. Deshalb entschloss ich mich 2012, durch ein dreijähriges Master-Fernstudium der Medizinphysik an der staatlichen TU in Kaiserslautern, diese Kompetenzlücke zu schließen. Im Spezialisierungsstudium wählte ich die Fachrichtung Strahlenphysik, um die Physik der Teilchenbeschleuniger und die Wechselwirkungen zwischen Photonenstrahlung und Tumorgewebe besser zu verstehen. Durch meine praktische Tätigkeit auf diesem Gebiet und den guten Kontakt zu den Strahlenphysikern konnte ich die theoretischen Inhalte des Studiums besser verstehen. Dennoch war das Fernstudium kein Selbstläufer. Die theoretischen Abhandlungen waren erheblich tiefgreifender als die im Studium an der BA. Komplizierte Sachverhalte wurden ausschließlich über seitenlange, anspruchsvolle Herleitungen von Gleichungen erklärt. Zusammenhänge werden nicht, wie an der BA zum Mitschreiben herauskristallisiert, sondern müssen im Fernstudium autodidaktisch erschlossen werden. Auf Grund der Tatsache, dass man sich erst nach Feierabend diesem Schwierigkeitsgrad widmen kann und man mit seinen Lehrbriefen mehr oder weniger alleine gelassen wird, kann man hier die größten Unterschiede zum Studium an einer BA erkennen. Lediglich eine Gemeinsamkeit konnte ich in beiden Studienformen feststellen: Irgendwie ist man froh, wenn es vorbei ist.

Welche beruflichen Perspektiven sich aus einem BA oder einem Master-Abschluss ergeben, bleibt abhängig vom Engagement je-



des Einzelnen. Fakt ist aber, dass der Abschluss einer BA kein akademischer Abschluss ist. Absolventen einer BA werden sich überwiegend im technischen Service, im Vertrieb, im Marketing, in der Applikation von Medizinprodukten oder als leitender Medizintechniker in einem Krankenhaus wiederfinden. Wer allerdings in der Forschung und Lehre, der Geräte-Entwicklung, als Sachverständiger im Strahlenschutz, als Medizinphysikexperte, als Dozent oder Patent-Ingenieur arbeiten möchte und sich die Möglichkeit der Promotion offen halten will, der wird früher oder später den Abschluss einer Universität benötigen. Allerdings muss man sich im Klaren sein, dass auch die Aufgaben, die der neue Abschluss mit sich bringt, entsprechend anspruchsvoller werden. Auch hierbei muss jeder für sich entscheiden, wie weit er gehen will und gehen kann. Der Abschluss der BA war für mich somit nicht das Ende des Studierens, sondern zeitgleich auch ein Anfang.



**Weltspitze ist
unser täglich Brot**

Innovative Backtechnologie
aus Sachsen - für die
internationale Welt des Backens.



**Wer von gestern ist, kann
keine Öfen für morgen bauen
und weltweit vermarkten.**

Deshalb suchen wir Dich
und fördern Deine Talente!
Lerne uns kennen unter:
www.debag.com/karriere



DEBAG Deutsche Backofenbau GmbH · Dresdener Straße 88 · D-02625 Bautzen · www.debag.com




Schreibe Deine Zukunft, mit edding!
Die V. D. Ledermann & Co. GmbH bildet aus...

... und sucht noch Auszubildende sowie duale Studenten des Wirtschaftsingenieurwesens für das **Jahr 2017**. Wir bieten Dir abwechslungsreiche und interessante Aufgaben.

Wir bieten Dir:

- Eigenständiges Arbeiten und Projekte
- Entlohnung nach Tarif
- 28 Tage Urlaub
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Tantieme, VWL
- Fahrtgelderstattung für ÖPNV

Bewerbungen an: V. D. Ledermann & Co. GmbH, NL BZ
Baschützer Str. 7
02625 Bautzen
e-mail: info@vdl-gmbh.de

Alles rund um das Azubi- und Studentenleben bei edding findest Du auf unserem Blog unter <http://azubiblog.edding.de/>

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!



www.edding.de

JEDER SCHREIBT SEINE GESCHICHTE –

ICH MEINE MIT EINEM EDDING

Nach meinem Abitur 2008 und den Versuch die Welt mittels eines Ökologiestudiums zu retten 2009, landete ich letztlich bei einem Medizintechnik-Unternehmen in Görlitz und begann die Ausbildung zur Zerspanungsmechanikerin im Fachbereich Frästechnik. Bereits während und nach meiner Ausbildung strebte ich immer Verbesserungen an. Das beinhaltete Programmanpassungen, Aufnahmen-Entwicklungen, Werkzeugauswahl und vieles mehr. Zusätzlich dazu bereitete mir der Prototypenbau viel Spaß. Ein Produkt auf seinem Weg in die Serienfertigung zu begleiten ist sehr spannend. Jedoch war mit Abschluss meiner Ausbildung mein Wissensdrang nicht gestillt und ich begann mich für übergeordnete Prozesse zu interessieren. Dieser Fakt und auch die fortschreitende Automatisierung in der CNC-Branche, welche einem das Denken abnimmt, veranlasste mich dazu das duale Studium zur Wirtschaftsingenieurin an der Berufsakademie in Bautzen aufzunehmen. Mit Beginn des Studiums nahm ich ebenfalls einen Firmenwechsel vor. Innerhalb meiner vorangegangenen Ausbildung erfuhr ich, dass in Bautzen die edding AG einen Produktionsstandort hat. Auf diesen stieß ich dann wiederum bei meiner Recherche nach einem Firmenpartner für mein Studium. Also habe ich mich einfach bei der V. D. Ledermann & Co. GmbH beworben und wurde zum Bewerbungsgespräch eingeladen. Nach drei Stunden Gespräch und Firmenbesichtigung fuhr ich geläutert nach Hause. Aus „was kann denn schon so schwierig an einem Stift sein“ wurde „wow, was alles so hinter einem Stift steckt“. Ehe ich mich also versah war ich duale Studentin des Wirtschaftsingenieurwesens. Das tolle an diesem Studiengang ist,

dass man flächendeckend ausgebildet wird. Man weiß also viel, aber nichts richtig. Das hat mir in diesem Fall besonders zugesagt, da ich einfach von Natur aus an allem Möglichen interessiert bin. Zusätzlich dazu bietet das duale Studium die Möglichkeit bereits Praxiserfahrung zu sammeln und finanziell auf eigenen Beinen zu stehen. Während meines Studiums habe ich von Beginn an viel Vertrauen zugesprochen bekommen und konnte meine Aufgaben selbstständig abarbeiten. So war ich zum Beispiel an der Auswahl einer neuen CNC-Drehmaschine für den Werkzeugbau beteiligt. Generell war ich an Arbeiten rund um die Investitionsplanung- und Durchführung beteiligt, sodass ich mich dauerhaft mit neuen Thematiken beschäftigen und damit mein Wissen maßgeblich ausbauen konnte. Mein bis dato größtes Projekt, welches mich auch nach meinem Abschluss weiterhin beschäftigt, ist die Optimierung des übergeordneten Kühlkonzeptes der Spritzerei. Neben der IST-Analyse und Betrachtung von Optimierungsalternativen innerhalb meiner Studien- und Diplomarbeit gilt es nun, die Optimierung im Jahr 2017 umzusetzen. Zusätzlich dazu darf ich mich zukünftig mit strategisch relevanten Themen beschäftigen sowie verstärkt dem Lean-Management zuwenden. Zusammenfassend kann ich sagen, dass das duale Studium für praxisorientierte Menschen, wie mich, die beste Alternative zur Weiterentwicklung ist. Der Mix aus Theorie und Praxis sowie die Nahbarkeit aller Dozenten ist hierbei ausschlaggebend. Wenn man dazu noch so einen guten Praxispartner wie die V. D. Ledermann & Co. GmbH hat, der einen umfassend fördert, kann das duale Studium nur ein Erfolg werden.





Köln, KI-Management, 07. September 2016

STUDIENFAHRT NACH KÖLN

Am Montag, den 05.09.2016, begab sich die Studiengruppe 14FM der BA Bautzen auf Studienreise. Von Bautzen aus ging es für 12 Studenten und Studiengangsleiter Prof. Dr. Albrecht Löhr in die Rheinmetropole Köln. Neben ein paar Kölsch standen Unternehmensführungen bei bekannten und weniger bekannten Unternehmen auf dem Plan. Alle waren sehr gespannt was sich das Organisationskomitee um Huong Nguyen überlegt hatte und mit entsprechend viel Vorfreude waren auch die acht Stunden Hinfahrt nicht schwer zu überstehen.

Bei der Ankunft am Hostel, welches für die nächsten drei Tage unser zu Hause sein sollte, waren nicht wenige geschockt. Doch was von außen eher nach JVA aussah, entpuppte sich in den einzelnen Räumen als praktisch und zeitgemäß. Das Hostel lag im Kölner Stadtteil Ehrenfeld, das Zentrum war mit öffentlichen Verkehrsmitteln binnen weniger Minuten einfach zu erreichen. Nach der Inspektion der Räumlichkeiten machten wir uns auf den Weg, unseren anstrengenden Tag in einem angemessenem Restaurant bei ein paar lokalen Brauspezialitäten ausklingen zu lassen und Kraft für die Aufgaben der folgenden Tage zu sammeln.

Nach dem Frühstück begaben wir uns dann am Dienstagmorgen auf den Weg in Richtung Innenstadt. Unternehmensbesuche beim PBK und der Commerzbank standen auf dem Tagesprogramm.

Um 11 Uhr begann der erste Unternehmensbesuch bei dem PBK. Der PBK ist der Prüfungsverband deutscher Banken e.V. und hat

seinen Sitz in der Kölner Altstadt. Er ist ein wichtiger Bestandteil des Einlagensicherungssystems des privaten Bankgewerbes. Im Speziellen beschäftigt man sich dort mit dem Erhalt der Stabilität und der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit privater Banken, sowie dem Finanzplatz im Allgemeinen. Das Tätigkeitsfeld des PBK kann in vier wesentliche Bereiche unterteilt werden: Einlagensicherungsprüfung, Aufnahmeverfahren, EDB-Prüfungen sowie der Risikoüberwachung. Die frühzeitige Gefahrenpotenzialentdeckung steht dabei im Mittelpunkt der Tätigkeit.

Je zwei Mitarbeiter jeder Tochtergesellschaft, die jeweils für einen der Arbeitsbereiche verantwortlich ist, stellten uns ihren Bereich vor. Durch den Tag führte Luisa Specht, eine ehemalige Studentin des Studiengangs Finanzmanagement an der BA Bautzen. Der PKB brauche immer qualifizierte und motivierte neue Mitarbeiter, Absolventen unseres Studienganges seien da sehr willkommen, betonte auch Thorbjörn Karp, Geschäftsführer des PKB. Besonders beeindruckend für uns war der gesamtwirtschaftliche Nutzen, den der Prüfungsverband erbringt.

Begeistert von den umfassenden Einblicken machten wir uns auf den Weg zum zweiten Termin des Tages, die Zentrale der Kölner Commerzbank lag nur wenige Fußminuten vom PKB entfernt. Um 16 Uhr waren wir dort mit zwei Firmenkundenberatern verabredet. Nach einem Labyrinth-artigen Weg durch den gewaltigen Gebäudekomplex fanden wir den für uns vorgesehenen Raum. Nach einer Vorstellung der Commerzbank als solche, einer kurzen Einführung in das Firmenkundengeschäft der Com-

merzbank und den Ausbildungsmöglichkeiten, welche die Commerzbank anbietet, entwickelte sich ein interessanter und konstruktiver Dialog in dem fast alle unserer Fragen zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Nach diesen hoch² interessanten Veranstaltungen erledigten wir das Pflichtprogramm eines jeden Köln-Touristen: Der Dom. Im Schatten seiner imposanten Erscheinung verweilten wir, bis wir uns zum Abendessen die nächste Kölner Attraktion suchten. Im „Frittenwerk“ gab es frisch und individuell zubereitete Pommes – ein Fastfood-Modell, das sich in Nordamerika schon längst durchgesetzt hat, in Deutschland jedoch noch eine Seltenheit ist. Nachdem die Veranstaltungen am Dienstag eher banklastig waren und die Studenten aus Kreditinstituten ansprachen, stand der Mittwoch im Zeichen der Industrie. Am Morgen stand eine Unternehmensführung beim Kölner Institut für Managementberatung auf dem Plan. Danach ging es direkt weiter zu den Ford Werken.

Beim Kölner Institut für Managementberatung waren wir bereits um 9 Uhr geladen. Doch all die Müdigkeit war spätestens bei der Begehung des modernen Büros verflogen. Neben lokal flexiblen Arbeitsplätzen, Sitzsäcken sowie Arbeitsplätzen, an denen man im Stehen arbeiten konnte, begeisterten uns vor allem die zwei Terrassen, auf denen man einen Blick über ganz Köln genießen konnte. Das KI für Managementberatung setzt sich als Schwerpunkte die Personal- sowie die Organisationsberatung. Nach einer allgemeinen Unternehmensvorstellung hatten wir die Möglichkeit alle uns interessierenden Themengebiete oder konkrete Fragen aufzuschreiben. Auf diese wurden dann während der weiteren Ausführungen an passenden Stellen eingegangen. Insgesamt boten die Mitarbeiter des KI mit mehreren Gruppenübungen einen sehr eindrucksvollen und abwechslungsreichen Einblick in dessen Tätigkeiten. [Dazu zählten eine Übung aus einem Assessment Center und eine Teambuilding-Maßnahme.] Rückblickend war das KI wohl das spannendste Unternehmen, in welches wir in dieser Woche Einblicke erhalten durften. Doch ein letzter Besuch stand noch auf dem Programm: Es ging an den Stadtrand zu den Ford-Werken!

14 Uhr ging es per „Bimmelbahn“ los, durch das größte deutsche Ford-Werk. Dabei sind wir zuerst in die Besucherhalle gefahren, wo wir uns einen kurzen Film über die Unternehmensphilosophie und die Bedeutung des Standorts Köln-Niehl angeschaut haben. Danach ging es entlang der Produktionslinie von den ersten zusammengeschweißten Karosserieteilen bis hin zum fertigen Ford Fiesta, der hier für den gesamten europäischen Markt produziert wird. Von den 17.000 in Köln-Niehl beschäftigten Ford-Mitarbeitern sind lediglich rund 3.700 in der Fertigung nötig, um ein tägliches Soll von 930 Ford Fiesta zu erfüllen. Nirgendwo wurde das so deutlich, wie in der Halle, in der die Karosserien geschweißt werden. Hier arbeiteten riesige Stanzen zusammen mit Robotern, die mit absoluter Präzision die einzelnen Teile zu einer ganzen Karosserie zusammenfügen. Während der gesamten Fahrt kommentierte die Tourleiterin jeden Schritt und erklärte die zu sehenden Arbeiten ausführlich. An zwei Orten durften wir auch aussteigen und uns den dort befundenen Pro-

duktionsschritt genauer anschauen. Nachdem wir alle Bereiche mit der Bimmelbahn abgefahren haben, wurden wir zum Ausgang gefahren und da freundlich verabschiedet.

Den Abend hatten wir dann wieder zur freien Verfügung, was wir dazu nutzten noch ein letztes Mal durch die Stadt zu ziehen, ehe es Donnerstag am späten Vormittag wieder in Richtung Heimat ging. Über die gesammelten Erfahrungen hatten wir im Zug aufgrund diverser Unpässlichkeiten genug Zeit nachzudenken. Am Abend kamen wir dann weitestgehend wieder in Bautzen an. Die Erschöpfung stand allen deutlich ins Gesicht geschrieben, doch auch wenn man es uns in diesem Moment nicht ansah, hinter uns liegt eine interessante und unterhaltsame Reise, an die sich jeder gern zurückerinnern wird.




Elektrotechnik in der Praxis - Vertrauen, Verantwortung und Erfolg erleben!

ibs Automation sucht als Praxispartner
Interessenten für den Studiengang Elektrotechnik.

Jetzt bewerben!

ibs Automation ist ein hoch spezialisiertes
Unternehmen und liefert innovative CNC-Steuerungs-
und Roboterlösungen für den Maschinenbau und
die verarbeitende Industrie.

www.ibs-automation.de



DIE KRONE FÜR DAS STUDIUM:

EXMATFEIER IN DER STADTHALLE

Am 15. Oktober wurden den 137 Absolventen der Matrikel 2013 auf der Exmatfeier der Staatlichen Studienakademie Bautzen ihre Diplom- und Bachelor-Urkunden verliehen. Die Feier fand zum zweiten Mal in der Stadthalle Bautzens, der Krone, statt. Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Uwe Meier, dem Vorsitzenden des Fördervereins der BA, überbrachte Dr. Uwe Böhmer, Bürgermeister für Wirtschaft, Finanzen, Bildung & Soziales, die Grußworte der Stadt Bautzen. Die Festansprache hielt André Maywald, Vorstandsvorsitzender des DRK-Kreisverbandes Görlitz Stadt und Land e.V.

Die Direktorin der Studienakademie, Prof. Dr. Barbara Wuttke, würdigte die besten Absolventen der sechs Studiengänge und

übergab gemeinsam mit Dirk Albers von der Kreissparkasse Bautzen und Prof. Gerald Svarovsky von der DPFA Akademieguppe die Preise für die beiden besten Abschlussarbeiten der Matrikel 2013. Im Bereich Technik wurde die Medizintechnikerin Ulrike Sattler für ihre Untersuchung zu Herzrhythmusstörungen ausgezeichnet, während sich die beiden Studenten Alin Cozma und Johannes Leidler den Preis für ihre gemeinsame Bachelorarbeit über die Optimierung des Intranets ihres Praxispartners teilten. Über beide Arbeiten wird HochZwo in den kommenden Ausgaben detaillierter berichten.

Aber nicht nur diese besonders geehrten Studenten hatten Grund auf sich stolz zu sein. Die Matrikel 2013 war insgesamt ein her-

ausragender Jahrgang. 86% der Absolventen beendeten das intensive Studium mit dem Gesamtprädikat gut oder sehr gut. Damit gelang es den diesjährigen Absolventen den an sich schon beeindruckenden Rekord, den ihre Vorgänger 2015 mit 80% Prädikats-examen aufgestellt hatten, ein Jahr später bereits zu brechen. Dieses hervorragende Ergebnis hält auch dem Praxistest stand, wie die Übernahmestatistik mit fast 90% Vermittlung beweist. Entsprechen ausgelassen war auch die Stimmung auf der Feier und das Publikum lachte gerne mit, als die Absolventen Sebastian Kühne und Eric Fröhnel vom Studiengang Elektrotechnik mit ihrem Studentendank den Anwesenden Eltern und Dozenten einen Einblick in den Alltag des Dualen Studiums aus Stu-

dentensicht gaben. Danach ging es über zum offenen Abschlussball mit Buffet und Disco, bis dann am späteren Abend die letzte Attraktion des Tages die Anwesenden fesselte: Die ‚Verzauberer‘ aus Görlitz boten eine heiße Show rund um das Element Feuer. Die Veranstaltung verdankt ihren Erfolg insbesondere Dr. Katharina Sende, die die Party mit viel Engagement und einem beachtlichen Blick fürs Detail vorbereitet hatte, für einen reibungslosen Ablauf sorgte und so die Feier in der Krone zum krönenden Abschluss für ein intensives Studium an der Staatlichen Studienakademie Bautzen machte.

Autor: Prof. Dr. Alexander Flory

TERMINE

- 05.12.2016** Bautzen Akademie: Wie kriminell ist Sachsen? Empfehlungen zum Einbrecherschutz
- 06.-07.01.2017** Messe Impuls Cottbus
- 09.01.2017** Bautzen Akademie: Warum gibt es kein Vertrauen mehr in die Medien?
- 12.01.2017** Tag der Hochschulen in Sachsen
- 13.-14.01.2017** Messe Chance Halle
- 20.-22.01.2017** Messe Karriere Start Dresden
- 28.01.2017** Zukunftsnavi BA Bautzen
- 06.02.2017** Bautzen Akademie: Freihandelsabkommen – politische Rahmenbedingungen und Rechte der Verbraucher
- 20.02.2017** Schnupperstudium Wirtschaftsingenieurwesen STA Bautzen
- 21.02.2017** Schnupperstudium Elektrotechnik STA Bautzen
- 22.02.2017** Schnupperstudium Medizintechnik STA Bautzen
- 23.02.2017** Schnupperstudium Wirtschaftsinformatik STA Bautzen
- 24.02.2017** Schnupperstudium Finanzmanagement / Public Management STA Bautzen
- 24.02.2017** Individuelle Studienberatung Studienakademie Bautzen
- 06.03.2017** Bautzen Akademie: Prävention für den Körper – effektive Lebens- und Ernährungsmethoden
- 18.03.2017** Tag der Hochschulen BIZ Bautzen
- 24.03.2017** Individuelle Studienberatung Studienakademie Bautzen
- 03.04.2017** Bautzen Akademie: Qualitätsregion Oberlausitz – Zählt sich Qualitätsstreben aus?
- 28.04.2017** Individuelle Studienberatung Studienakademie Bautzen
- 06.-07.05.2017** Messe KONVENTA Löbau
- 20.05.2017** Tag der offenen Tür Studienakademie Bautzen
- 20.05.2017** Messe INSIDERTREFF Löbau
- 23.06.2017** Individuelle Studienberatung Studienakademie Bautzen

- 24.07.2017** Schnupperstudium Wirtschaftsingenieurwesen STA Bautzen
- 25.07.2017** Schnupperstudium Elektrotechnik STA Bautzen
- 26.07.2017** Schnupperstudium Medizintechnik STA Bautzen
- 27.07.2017** Schnupperstudium Wirtschaftsinformatik STA Bautzen
- 28.07.2017** Schnupperstudium Finanzmanagement / Public Management STA Bautzen

Gründung eines Wirtschaftslabors an der BA Bautzen

Im September wurde an der Staatlichen Studienakademie Bautzen die *inku-BA-tor. das wirtschaftslabor. gUG (haftungsbeschränkt)* gegründet. Gemeinsam mit der Staatlichen Studienakademie Bautzen und ihren Studierenden sowie Absolventen wollen die drei Geschäftsführer, Dr. Andreas Bühn, Hon.-Prof. Dr. Albrecht Löhr und Matthias Untisz, LL.M., den Kompetenztransfer zwischen Wissenschaft, Lehre und betrieblicher Praxis zu fördern. Im Rahmen des abgeschlossenen Kooperationsvertrages fördert der *inku-BA-tor. das wirtschaftslabor.* die Wirkung der Staatlichen Studienakademie Bautzen als Innovator, regionalwirtschaftlicher Impulsgeber und Transformator in die Zivilgesellschaft – insbesondere auch durch die Begleitung und Betreuung von Gründungsvorhaben. Die nächste Ausgabe der HochZwo wird den *inku-BA-tor.* das Wirtschaftslabor und die drei Geschäftsführer ausführlicher vorstellen.

Zukunftsnavi: Der Wegweiser in eine erfolgreiche Zukunft

Am 28. Januar 2017 wird von 9:00 bis 13:00 Uhr das vierte Zukunftsnavi stattfinden, bei dem regionale Unternehmen ihre Berufs- und Praktikumsmöglichkeiten vorstellen. Neben der bekannten Lehrstellenbörse bietet das Zukunftsnavi nun auch Berufsberatung mit Bewerbungsmappencheck. Neu ist auch die Busrundfahrt durch die Bautzener Gewerbegebiete. Wie auch bei den drei Veranstaltungen zuvor wird das Zukunftsnavi gemeinsam vom Berufsschulzentrum, den Kammern, der Agentur für Arbeit und der BA-Bautzen veranstaltet. Die Berufsakademie ist auch wieder die Einrichtung, die ihre Räume für die Messe zur Verfügung stellt und damit auch einen Einblick ins Duale Studium gewährt. Die BA informiert über die sechs Studiengänge, die hier angeboten werden, und sie stellt ihre Praxispartner vor. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Student trifft Innenminister Dr. Thomas de Maiziére

Der Student der Elektrotechnik an der BA Bautzen, Hannes Bloeiß trifft Innenminister Dr. Thomas de Maiziére



Student Hannes Bloeiß (1EE14-1) hatte nicht nur Gelegenheit den Innenminister zu treffen, sondern Herr Bloeiß zählte sogar zu den Rednern auf der Jubiläumsveranstaltung zum 25. Jahrestag der Firmengründung seines Praxispartners, den Stadtwerken Riesa GmbH.

Den 180 geladenen Gästen, darunter neben dem Bundesminister de Maiziére, Landtagsabgeordnete, Oberbürgermeister und zahlreiche Geschäftsführer und Vorstände aus Industrie, Mittelstand und Finanzwirtschaft, berichtete Herr Bloeiß über seinen Werdegang. Der Geschäftsführer des Gastgebers, der Stadtwerke Riesa, Herr René Röthig kündigte dem Publikum Herrn Bloeiß mit den Worten an: „In der Zukunft werden die jetzt Aktiven, hoffentlich mit der Gnädigkeit des Alters, auf die dann Agierenden schauen. Dann werden unsere heutigen Nachwuchskräfte in tragender Verantwortung stehen. Und wer sollte den Blick in die Zukunft authentischer, hoffnungsfroher vermitteln, als ein junger Mensch der nächsten Generation.“

Herr Röthig ist auch ehemaliger Honorarprofessor der BA Bautzen.

3. Schüler-AG Robotik 12. bis 14. Oktober 2016

Aller guten Dinge sind drei, aber es werden bestimmt noch viel mehr! Vom 12. bis 14. Oktober fand an der BA die dritte Schüler Robotik AG statt. Schüler der siebten und achten Klasse konnten sich in den Herbstferien 2016 bei der bereits dritten Auflage der Schüler-AG Robotik beim Bau eines Roboters ausprobieren. Dazu stellte die Studienakademie Lego-Mindstorm-Baukästen bereit und wer wollte, konnte sich auch an einem 3-D-Druck versuchen, um selbst konstruierte Bauteile herzustellen.

Studentenaustausch mit türkischer Universität

Die Staatliche Studienakademie Bautzen hatte zum zweiten Mal türkische Studenten der Balikesir-Universität zu Gast

Erasmus plus umfasst mehrere Programme und ermöglicht Studenten, Schülern, Auszubildenden, Erwachsenen und Sportlern einen Auslandsaufenthalt. In den kommenden sieben Jahren werden dafür von der EU 14,8 Milliarden Euro investiert. Master-Studenten können auch einen Studienkredit beantragen. Die Nutzer von Erasmus plus sollen ihre Kompetenzen verbessern. Studenten können ihre Fremdsprachenkenntnisse erweitern und sich an den wissenschaftlichen Methoden und den technischen Einrichtungen ihrer Gasthochschule ausprobieren. An der Staatlichen Studienakademie Bautzen besteht die Möglichkeit, ein Teilprojekt an einer Forschungs-Solaranlage zu lösen. Im Sommer hatte die Staatliche Studienakademie Bautzen hat zum zweiten Mal türkische Studenten der Balikesir-Universität für ein Viertel Jahr zu Gast. Diese studieren Elektrotechnik und interessieren sich deshalb im Besonderen für die Ausbildung und Folgestudienmöglichkeiten hier in Deutschland. Das Bild zeigt die Beiden bei einer Exkursion zur TU Dresden mit einer Besichtigung der historischen Elektromaschinen im Görges-Bau.

Router für Labor

4 Router für das Netzwerklabor durch itelligence Outsourcing & Service GmbH Bautzen gesponsert



Damit komplexere Szenarien zur IT-Sicherheit in Laborübungen der Wirtschaftsinformatik realisiert werden können, hat die itelligence Outsourcing & Service GmbH Bautzen vier Cisco-Router gesponsert. Der Ausfall einzelner Router in einer vermaschten Topologie kann damit simuliert und Umschaltzeiten verschiedener Routingprotokolle verglichen werden. Auch die Konfiguration professionell eingesetzter Router kann den Studenten damit näher gebracht werden. Die Übergabe erfolgte durch die Vertreter unseres Praxispartners Frau Kleinstaub und Herrn Wolf an Frau Prof. Wuttke und Herrn Geisel anlässlich des Tags der offenen Tür.



Zentrum für
chronisch entzündliche
Darmerkrankungen
Bautzen

Kontinenz- und
Beckenbodenzentrum der
Oberlausitz-Kliniken
gGmbH

Diabeteszentrum
Typ 2 Diabetiker
Medizinische Klinik
Krankenhaus Bischofswerda



Zertifizierte Beratungsstelle
der Deutschen Kontinenz-Gesellschaft e.V.
Deutsche
Kontinenz-Gesellschaft

- Dr. med. U. Dziambor
- Dr. med. G. Schuster
- Dr. med. U. Straube
- Dr. med. R. Löschau

SOS-NET

WIR SIND PARTNER



*Finde
deinen
Beruf*

Medizintechnik

Studienbeginn 2017

Wirtschaftsinformatik

Studienbeginn 2018

Public Management

Studienbeginn 2017

www.oberlausitz-kliniken.de



Oberlausitz-Kliniken gGmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus an
der Technischen Universität Dresden

Personalmanagement

Am Stadtwall 3

02625 Bautzen

Telefon (0 35 91) 3 63-2275

Telefax (0 35 91) 3 63-2433

E-Mail: [bewerbungen@](mailto:bewerbungen@oberlausitz-kliniken.de)

oberlausitz-kliniken.de

Telefonische Anfragen beant-
worten wir gern unter:

(0 35 91) 3 63-2269